

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 142 (1976)
Heft: 9

Artikel: Konterfeuer (I)
Autor: Häsler, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-50282>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Konterfeuer (I)

Oberstlt i Gst Heinz Häslér

Konterfeuer gehört zu den Aufgaben unserer Artillerie. Da ihr aber eigene Aufklärungsmittel und zweckgerichtete Nachrichtenorgane fehlen, ist sie heute nicht in der Lage, gegnerische Unterstützungswaffen zeitgerecht und wirksam zu bekämpfen.

ewe

Was ist Konterfeuer?

Konterfeuer ist der Einsatz der eigenen Artillerie auf erkannte Stellungen gegnerischer Unterstützungswaffen (Mörser, Kanonen, Raketenwerfer und Raketen) vor, während und nach deren Feuereröffnung.

Die Truppenführung 69 sieht, ohne den Ausdruck speziell zu verwenden, im Konterfeuer einen wesentlichen Teil des Artillerieeinsatzes. So steht unter anderem in Ziffer 201 (Angriff): «Durch das Unterstützungsf Feuer sollen feindliche Widerstandszentren und **Waffenstellungen** ausgeschaltet ... werden.»

In Ziffer 268 (Abwehr) finden wir: «Das Feuer der Unterstützungswaffen gibt der Abwehr den nötigen Zusammenhang. Seine Wirkung ist am größten, wenn der angreifende Gegner **in der ganzen erfaßbaren Tiefe gleichzeitig getroffen** wird.»

In Ziffer 269 wird präzisiert, daß der Artillerie zufällt, «Angriffsgrundstellungen und **Feuerbasen des Gegners zu zerschlagen**.»

Damit stimmt die Truppenführung überein mit den Doktrinen ausländischer Armeen, sowohl der NATO wie des Warschauer Paktes.

Ist unsere Artillerie jedoch heute in der Lage, diese Aufgabe zu erfüllen, also «den Feind in der ganzen erfaßbaren Tiefe gleichzeitig zu treffen und seine Waffenstellungen und Feuerbasen zu zerschlagen?»

Zur Beantwortung sind – neben anderen – folgende Gesichtspunkte maßgebend:

- die Einsatzdoktrin der Unterstützungswaffen fremder Armeen;
- die Reichweiten der Geschütze unserer Artillerie;
- Möglichkeiten der Zielbestimmung und -auswertung;
- die Feuerführung.

Grundsätze ausländischer Artillerie für den Stellungenbezug im Angriff

Aus naheliegenden Gründen interessiert vor allem, wo ausländische Armeen ihre Artillerie vorgängig eines Angriffs in Stellung bringen.

USA

- So weit vorne als möglich; im Mittel ungefähr zwei Drittel der Reichweite über die Kontaktlinie mit dem Gegner hinausreichend;
- Direktunterstützungsartillerie (DU) im Raum der Brigade,
- Allgemeinunterstützungsartillerie (AU) der Division in deren Raum.

Reichweiten

155 mm Hb (PzHb)	18 km
175 mm Kan (Selbstf)	32 km
203 mm Hb (Selbstf)	16 km

Dies ergibt schematisiert die in Abbildung 1 dargestellten Stellungenraumzonen.

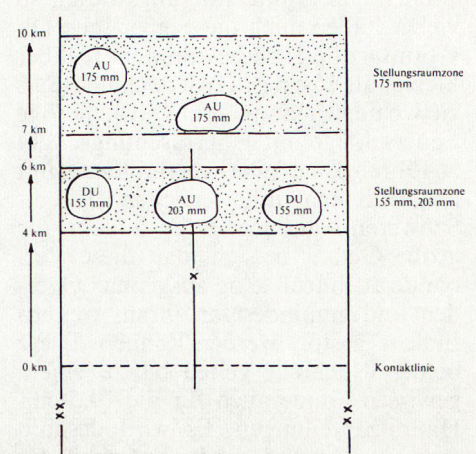
UdSSR

- Im Mittel ungefähr drei Viertel der Reichweite über die Kontaktlinie mit dem Gegner hinausreichend;
- organische Artillerie und Mörser der mechanisierten Verbände 500 bis 1000 m hinter der angreifenden Formation, Artillerie häufig im Direktschuß eingesetzt;
- DU-Artillerie, zusammengefaßt in Regiments-Artilleriegruppen;
- AU-Artillerie, zusammengefaßt in Divisions-Artilleriegruppen.

Reichweiten

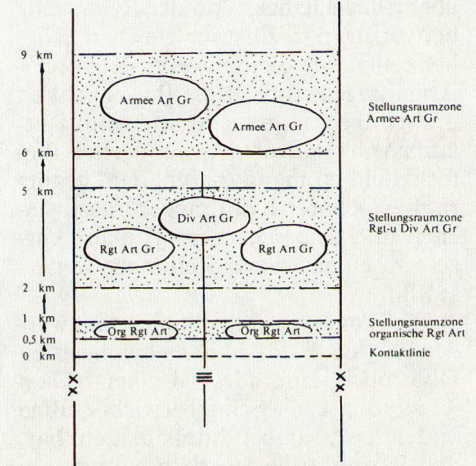
120 mm Mörser	5,7 km
122 mm Hb	15 km
152 mm Hb	12,4 km
152 mm Kan/Hb	17 km
130 mm Kan	27 km
122 mm Rak Werfer	
(152 mm Kan/Hb und 130 mm Kan organisch in A Art)	
Alle Geschütze gezogen.	

Abbildung 1 Stellungenraumzonen der US-Artillerie im Angriff



Dies ergibt schematisiert die in Abbildung 2 dargestellten Stellungenraumzonen.

Abbildung 2 Stellungenraumzonen der UdSSR-Artillerie im Angriff



Einsatz

DU der Kampf Br/AU der Div
AU der Div, zugewiesen vom K
AU der Div

Möglichkeiten unserer Artilleriegeschütze für Konterfeuer

Die 10,5-cm-Haubitzabteilungen werden wohl auch in Zukunft als DU-Artillerie verwendet. Wenn in der Tiefe des Abwehrgebietes in Stellung gehend, reicht ihre Höchstschußweite nicht wesentlich über den VRA hinaus, so daß sie für Konterfeuer kaum in Betracht kommen.

Die 10,5-cm-Schwere-Kanonen-Abteilungen verfügen in der Spitzgranate über ein Geschos, welches mit seinen 20 km Reichweite ermöglicht, von jedem Stellungenraum innerhalb des eigenen Dispositivs zumindest die gegne-

Einsatz

Organisch in Mech Bat
Organisch in Mech Rgt
DU der Mech Rgt, «Rgt Art Gr»
AU der Div, «Div Art Gr»
20 km

rischen Direktunterstützungswaffen, in vielen Fällen auch die gegnerische Divisionsartillerie zu bekämpfen. Kaliber kleiner als 15 cm gelten jedoch heute als zu wenig wirksam, um kurze, heftige Feuerschläge mit Überraschungseffekt zu führen. Eine **frühe Feuereröffnung** mit den doch recht unbeweglichen 10,5-cm-Schweren-Kanonen birgt zudem die große Gefahr in sich, daß diese Verbände auch frühzeitig ausgemacht werden und zumindest an ihrem weiteren Einsatz gestört werden können. Diese beiden Nachteile gelten bis zu einem gewissen Grade auch für die 10,5-cm-Haubitzabteilungen. Es wird deshalb stets ein **schwerwiegender Entschluß** des Divisionsartillerieführers sein, ob und wann er die Schweren-Kanonen-Abteilungen für Konterfeuer einsetzen soll.

Die Panzerhaubitzenabteilungen werden demzufolge das **Konterfeuer zu übernehmen haben**. Von der Reichweite her verfügen sie über die gleichen Möglichkeiten wie die Schweren-Kanonen-Abteilungen. Ihre große Beweglichkeit und ein relativ guter Splitterschutz erlauben ihnen, auf dem modernen Gefechtsfeld zu manövrieren, dem gegnerischen Konter-Konterfeuer auszuweichen und den Feuerkampf innert kürzester Zeit aus neuen Stellungen weiterzuführen.

Die Panzerhaubitzenabteilungen werden in den Feld- und mechanisierten Divisionen, zumindest in einer frühen Kampfphase, die **Schweren-Gewichtswaffen** bilden. Es ist dabei durchaus denkbar, daß Panzerartillerieverbände nicht am Feind stehender Divisionen die Artillerie von «Frontdivisionen» für Konterfeuer verstärken. Technisch ergeben sich aus einem solchen Einsatz keine Schwierigkeiten.

Zielbestimmung und -auswertung

Zur Erfüllung der Unterstützungsaufgabe benötigt die Artillerie **genau bestimmte Ziele**. Auf dem modernen Gefechtsfeld wird nun aber das Auffinden von Artilleriezielen – obschon diese in großer Zahl vorhanden sind – immer schwieriger. Das liegt einmal daran, daß ein moderner Gegner äußerst mobil ist, lohnende Ziele also «wandern». Es ergeben sich Schwierigkeiten auch dadurch, daß Kampfverbände und Unterstützungswaffen, auch für einen Angriff, tief gestaffelt bereitgestellt werden. Sie sind somit bis zu ihrem Auftauchen vor den Stellungen des Verteidigers zumindest der Sicht des Artillerieschießkommandanten entzogen. Ungünstige Witterungsverhältnisse, wie Nebel, Regen und Schnee, oder auch die Nacht beeinträchtigen die Möglichkeiten von Schießkommandanten selbst in sonst gut beobacht-

barem Gelände wesentlich. Erscheinen also die angreifenden Formationen recht spät in Sichtweite des Artillerieschießkommandanten, bekommt er deren Unterstützungswaffen sozusagen nie zu Gesicht.

Es muß deshalb festgestellt werden, daß unsere Artillerie heute trotz genügender Reichweite **nicht in der Lage** ist, gegnerische Unterstützungswaffen wirksam zu bekämpfen, weil ihr die Möglichkeit der Zielbestimmung in die Tiefe des gegnerischen Raumes fehlt.

Ausländische Armeen haben seit langem erkannt, daß der Zielbestimmung in die Tiefe große Bedeutung zukommt, und haben demzufolge der artilleristischen Aufklärung beziehungsweise dem Artilleriesachrichtendienst volle Aufmerksamkeit gewidmet. Die **Hauptaufgabe des Artilleriesachrichtendienstes** ist es, Ziele für die schießende Artillerie zu finden, zu identifizieren und mit genügender Genauigkeit einzumessen. Dazu bedarf es besonderer Artillerieaufklärungs- und -nachrichtenorgane.

In speziellen Artillerieaufklärungseinheiten ausländischer Armeen finden wir unter anderem:

- **Radargeräte zum Erfassen von Geschossflugbahnen** und Elektronenrechner zum Ermitteln der «dazugehörigen» Stellungsräume, bis auf eine Entfernung von 50 km (Abbildung 3);
- **Radargeräte zum Erfassen bewegli-**

cher Ziele, bis auf eine Entfernung von 20 km;

- **Schall- und Lichtmessung;**
- **unbemannte Flugkörper (Dronen)** für Photo-, Infrarot- und Televisionsaufnahmen, mit einem Aktionsradius von etwa 60 km;

- **Sensoren**, welche vorgängig von Kampfhandlungen oder auch später durch Flugzeuge, Helikopter und Patrouillen an Einfallsachsen aufgestellt werden und, entweder seismisch, akustisch oder magnetisch arbeitend, jede Bewegung längs dieser Achsen drahtlos übermitteln (Abbildung 4).

Es versteht sich von selbst, daß die Resultate der **Luftaufklärung** dem Artilleriesachrichtendienst laufend zugeführt werden, wie auch die Ergebnisse des **Gefechtsnachrichtendienstes**, herrührend von Meldungen von Patrouillen, Beobachtern, von Befragungen, von Auswertung erbeuteter Dokumente und anderem, unter Berücksichtigung ihres Zuverlässigkeitsgrades so rasch als möglich einbezogen werden.

Schließlich werden die durch Beschuß entstehenden **Krater vermessen** und dienen zur Richtungsbestimmung auf die gegnerische Stellung. An Hand von Geschossplittern und Zünderresten wird auf Kaliber und Typ der gegnerischen Waffen geschlossen.

Die durch das Zusammenwirken sämtlicher Nachrichtenorgane im Artilleriesachrichtenzentrum ermittelten Ziele werden grundsätzlich in zwei Kategorien aufgeteilt:

Abbildung 3. Radargerät AN/MPQ-4A der amerikanischen Artillerie zur Ermittlung von gegnerischen Flugbahnen.

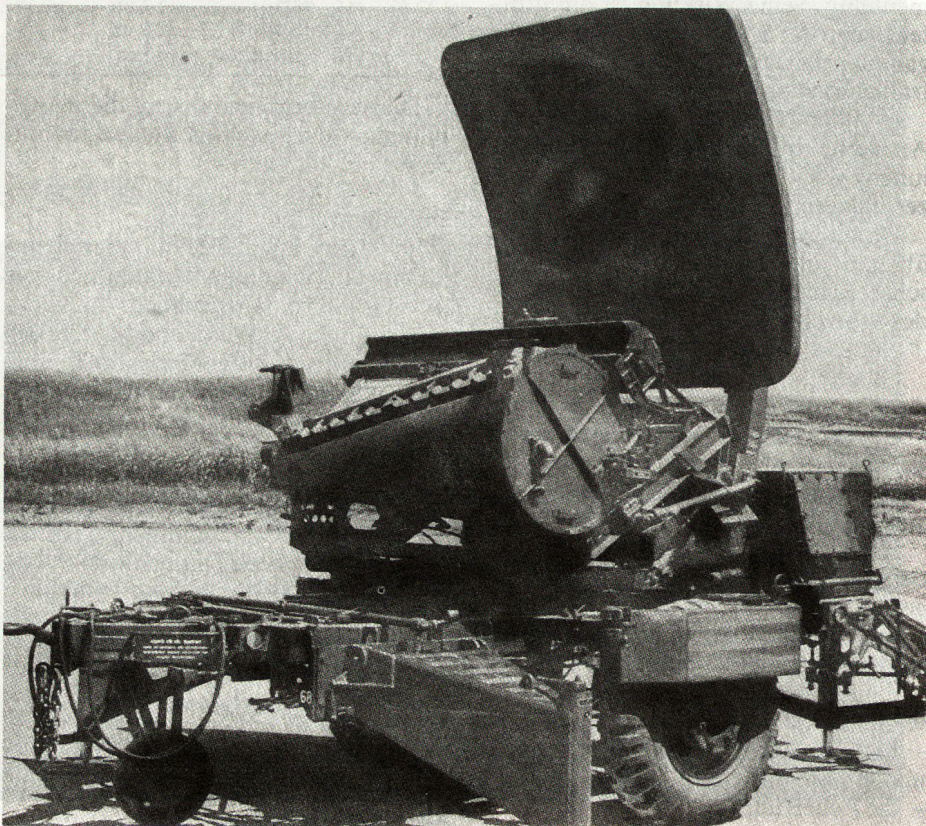
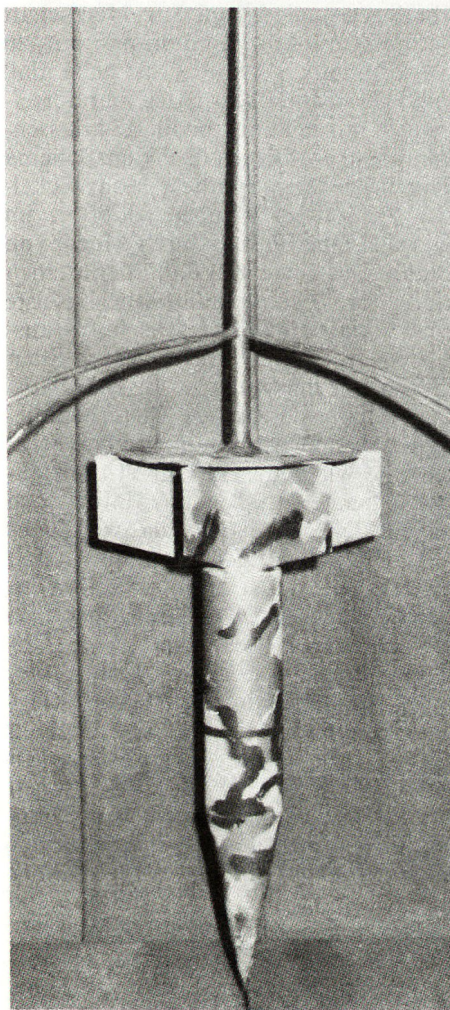


Abbildung 4. Seismisch arbeitender Sensor, durch Flugzeuge oder Helikopter abgeworfen. Beachte die Stabilisierungsflügel sowie die herausragende, astähnlich entwickelte Antenne.



Hauptaufgabe des **Artillerienachrichtendienstes** ist es hingegen, Unterlagen für den Einsatz des Feuers zu erbringen, also Ziele zu ermitteln.

Selbstverständlich benötigt auch der Artillerieführer Angaben über den Gefechtsverlauf. Vielfach kann ein Großteil davon jedoch bereits in Zusammenarbeit mit den Nachrichtenorganen der Infanterie- und mechanisierten Verbände rasch und zuverlässig beschafft werden.

Die **Verkennung der Verschiedenheit** von Gefechtsnachrichtendienst und Artillerienachrichtendienst führte leider bis anhin zu einer sträflichen Vernachlässigung des letzteren:

- Vereinfachend wird von der Aufklärung gesprochen, wobei als deren Resultate Grundlagen zur Entschlußfassung des Kommandanten erwartet werden. Eine systematische Aufklärung in die Tiefe des gegnerischen Raumes zugunsten der Artillerie existiert nicht.

- **Ausbildung und Einsatz des Nachrichtenpersonals** der Artillerie sind demzufolge auch völlig verkehrt, und die Stellung des Artillerienachrichtensoffiziers ist unbefriedigend. Im besten Fall trifft man ihn in einem mit unzureichenden Mitteln ausgestatteten Mini-Nachrichtenbüro, das sich bei näherem Betrachten als eine schlecht aufdatierte Kopie des Nachrichtenbüros der Kampftruppen erweist. Im schlechtesten Fall ist er gerade noch gut genug, als Kopist und Mappenträger des Kommandanten an Befehlsausgaben teilzunehmen oder die Nahverteidigung des Kommandopostens zu organisieren. Seine Hauptaufgabe zu erfüllen, nämlich als Koordinator und Chef des «Zielauswertungszentrums» die nötigen Unterlagen für den Einsatz des Feuers zu schaffen, dazu ist er nicht in der Lage, da weder er noch seine Mitarbeiter über die notwendige Ausbildung verfügen und es zudem auch am Material fehlt.

- Seit langem erscheint die Forderung nach **Modernisierung der Artillerie** in

offiziellen Berichten und Leitbildern. Die Anstrengungen sollen auf Erhöhung der Reichweite der Geschütze, auf deren Beweglichkeit sowie auf den Bereich der Feuerleitung ausgerichtet werden. Es steht außer Zweifel, daß Geschütze mit Reichweiten von 25 bis 30 km und einem Kaliber von mindestens 15 cm eine Notwendigkeit sind, soll der Einsatz in die Tiefe des Gefechtsfeldes und zu einem möglichst frühen Zeitpunkt sichergestellt sein. Es leuchtet ferner ein, daß nur noch eine automatisierte technische Feuerleitung in der Lage ist, zeitgerecht Schießelemente für diese Geschütze zu liefern. Bevor jedoch Reichweite und Feuerleitung ihre Rolle spielen, müssen die Ziele mit der notwendigen Genauigkeit und frühzeitig genug ausgemacht sein. Diese Aufgabe kann und darf nicht mehr länger nur dem Artillerieschießkommandanten überlassen werden. Selbst wenn dieser bei Verwendung eines Laserdistanzmessers innerhalb seines Beobachtungsraumes rasche und zuverlässige Resultate liefern kann: Ziele außerhalb der Sichtweite – und das sind, wie wir gesehen haben, vor allem auch gegnerische Unterstützungswaffen – sind durch ihn nicht faßbar. Die Modernisierung der Artillerie darf sich deshalb nicht auf die schießenden Waffen und auf die Feuerleitung beschränken.

Ein etwas ausgefallener Vergleich: Ein intelligenter und eine große Schlagkraft und Reichweite aufweisender Boxer, der jedoch stark kurzsichtig ist, wird seine Kämpfe verlieren, weil er nicht imstande ist, des Gegners Absichten, seine Finten und Angriffe, seine Verfassung frühzeitig zu erkennen, zu durchschauen und ihnen zuvorzukommen oder sie zu kontern. So wird auch eine «kurzsichtige» Artillerie trotz genügender Reichweite und automatisierter Feuerleitung vielfach zu spät zum Einsatz und nie zum Kontern kommen. Augen und Reflex der Artillerie sind jedoch ihre eigenen Aufklärungs- und Nachrichtenorgane.

Fortsetzung in ASMZ Nr. 10/1976

- **Konterbatterieziele**, umfassend alle gegnerischen Kanonen-, Mörser-, Raketenwerfer- und Raketenstellungen;
- **übrige Ziele**, alle anderen lohnenden Ziele für Unterstützungswaffen.

Erkannte Konterbatterieziele werden von der Divisionsartillerie **unverzüglich unter Feuer** genommen, in der Erkenntnis, daß frühzeitig zerschlagene Unterstützungswaffen des Gegners dessen Angriffsschwung beziehungsweise seine Abwehrmöglichkeiten ganz erheblich beeinträchtigen. Durch eine flexible Feuerführung wird dabei der Zeitraum zwischen Zielerkennung und Zielbekämpfung möglichst niedrig gehalten. Die übrigen Ziele werden ausgewertet und bilden – ähnlich wie unsere Feuerpläne – einen Teil der Feuervorbereitungen für Angriff oder Abwehr.

Aus dem Aufgezeigten geht hervor, daß der Artillerienachrichtendienst sich ganz klar vom Gefechtsnachrichtendienst unterscheidet:

Der **Gefechtsnachrichtendienst** hat die notwendigen Unterlagen für die Entschlußfassung des Kommandanten betreffend das Manöver zu beschaffen.

